

mit Frankreich, aus finanziellen Gründen, auf gespanntem Fuße...

Den tiefen Unmuth der russischen Diplomatie und des Petersburger Hofes über die Affaire Beauchamp...

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat einen schriftlichen Bericht über die Wahl des Hrn. Krupp...

Berlin, 5. März. Der polnische Abgeordnete Wotta sprach in einer der letzten Sitzungen von Dr. Windthorst...

Das Lob des Dr. Windthorst war ihnen ein gewisser Trost in schwerer, fieberhafter Zeit...

Berlin, 5. März. In Sachen „Klabberabatsch“ contra von Hellen-Widern-Widern ist mitgetheilt...

Der Kaiser hat heute Morgen beim Reichstagsamte vor, um seinen Vortrag einzulegen...

Im Gegenlage zu unserem vorzüglich informierten Mitarbeiter weiß die „Allg. Ztg.“ zu melden:

Die Budgetkommission hat bezüglich des National-Deutsmals für Kaiser Wilhelm I. einmüthig beschlossen...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Standpunkt, daß das Naturrecht der Gewissensfreiheit jeden staatlichen Zwang...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Die Reichspartei und die freiconservative Fraction des Abgeordnetenbaus vereinigen sich...

Der Reichstagspräsident hat sich mit dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Frankreich.

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Provinzial-Landtag bewilligt 10000 Fr. als Restbeitrag für das Kaiser Wilhelm-Denkmal...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Paris, 8. März. Der Senat verhandelt über die Revision der Inkaber von portugiesischen Pflichten...

Belgien.

Brüssel, 8. März. Heute begann hier der sensationelle Proceß, in welchem drei französische Unterthanen...

Schweiz.

Bern, 8. März. Das angekündigte amtliche Communiqué, bett den Verfall in Aarau, ist gestern erschienen...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

Wien, 8. März. Der Volkswirtschaftsminister hat heute dem Reichstagsamte über die Angelegenheit des Hrn. Krupp...

hüthig, aber mit Befriedigung die hohen, lustigen Zimmer und machte sich sodann auf den weiten Weg hinaus zu dem Professor.

Der Professor erwidert, als er den Intendanten kommen sah: „Aber Gerhard“, rief er, „welche Unvorsichtigkeit, warum die Gefahr heranzuführen? Kommt Du wegen Deiner Verschüre — was denn das so wichtig?“

„Kommen wir alles Nebenwichtige bei Seite“, unterbrach der sonst so rüchtholde Freund heute in dringlichem Tone den Professor. „Abgesehen, was Du nehmen darfst.“

„Er kam einig um die — ich will nicht“, schloß er rasch und raub, um das herbebedenkende Gefühl in Ton und Wort zu unterdrücken. „Sie darf nicht hier weichen bleiben, Martin — sie muß ausgehen und zwar sofort.“

„Das ist auch ganz meine Meinung — sie will aber nicht.“

„Wah — will — will, für hat Rücksicht zu nehmen auf mich — eben erst hat sie das Theater durch ihren Unfall in die größte Verlegenheit gerath —“

„Doch könnte sie krank werden und sterben, ja, ja — das Theater kann dann zum zweiten Male in Verlegenheit“, fiel der Professor mit nie gekannter heftiger Ironie ein — „einen fürsorglichen, interessierten Beamten, wie Dich kann das königliche Theater kaum jemals gehabt haben.“

„Ganz selbstverständlich haben meine geschätzten Interessen über allen privaten Rücksichten“, verteidigte sich nun Gerhard v. Hochstedt mit unsicherer Stimme und aufgeregter Miene.

„Ihr Geschäftsteile sind wahre Barbaren — erst kommt das Geschäft — der Mensch erst in zweiter Linie.“

„Ein schreckliches Barbarismus, eine Tänzerin vor Krankheit und Tod retten zu wollen“, lachte der Intendant gezwungen aus.

„Das Humanität, nicht wahr, aus purer Humanität?“ entgegnete ebenso schnell, ebenso ironisch der Professor.

„Du brauchst das Besondere nicht von dem Begriff Humanität zu trennen, das verstanden ist.“

„Ja, nachdem man erst das Interesse gemacht.“

„Ein Gelehrter darf in solchen Dingen zu einseitig.“

„Ein Beamter zu halbseitig.“

„Berathende mich nur — Du läßt Dich“, rief der Intendant mit bligenden Augen, „von Tönen verführten Empfindungen, von Tönen — Deiner Jünglinge zu dem Mädchen beherzigen.“

„Du Dich von dem plus und minus Deiner Theatercasse“, lächelte er ebenso fertig zurück, aber zugleich auch ein herzlich

bat sich das liebliche Geschöpf für seine Familie aufgefressen, lachend die Leben preisgegeben und nun soll ich für eine so schweife, so herrliche Verleumdung büßen.“

„Du trädest Dich anders an, liebenswürdig, sanft, gültig, wie Du dir gegenüber so rüchtholde“, bemerkte der Intendant mit einem böhmischen Gesichtsausdruck.

„In weicher, reichlicher geistiger Stimmung befindet Du Dich, Gerhard“, antwortete der Professor ganz bestimmt.

„Ich kann nicht erregt am Abend des Respektives verbleiben — Verzeih mir, was ich wieder aufsetzen — und einen Gesicht hute ich so schnell nicht“, erklärte er.

„An den beneidlichen Rastlosigkeit, dem geschlossenen Munde, dem lebendigen Auge erkannte der Professor die sich über steigende, als abnehmende Festigkeit des Gemüths.“

„Wein Gott“, dachte er, „für einen so harmlosen Menschen habe ich Verdacht doch nicht gehalten, nicht für so rasch — er muß ein unheimliches Dämon sein, und die kleine Schlinge wird's vielleicht bissen müssen, daß ich ihn heute so in Klammern gefesselt habe. Wie defänsig ist er nur?“

„Dann ward ihm gar keine Zeit gelassen. Am Ende des Langhanges angekommen, verließ er die Jantant die Hand.“

„Aber, Martin“, verabschiedete er sich, verzeihe, daß Du heute das Opfer meiner Verlesung geworden bist. Ich werde Dich so bald nicht wieder beunruhigen. Mit der Tänzerin“, er betonte dies so kalt und bestimmt, wie er manchmal zu sprechen pflegte — „werde ich schon fertig werden und selbst mit ihr werden. Jantant kann sie sich — soll sie sich“, verabschiedete er sich, „kommen lassen und bei der Gelegenheit — entschuldige, daß ich Dich belästigt habe!“

„Ihm die Hand schüttelnd, ihn nochmals grüßend, schritt er davon.“

42. Capitel.

Benige Stunden darauf erhielt Ulida ein kurzes Stadtpostschreiben, das sie im Bureau des Theaters berief. Sie sah sich daher genöthigt, ihr kleines Päckchen zu verlassen und wurde die Aufsicht darüber anzuvertrauen. Die Alte zeigte sich wie umgewandelt, seitdem das ungeschickte Dienstmädchen das Haus verlassen hatte und man „ihren Brüder“ eine so erschütternde Liebe und Hochachtung zu Theil werden ließ. Sie hatte sich, da trotz Geld und guter Waare für den Augenblick keine neue Dienstmagd in das plötzliche geschickte Haus einbringen wollte, zu den Hausarbeiten bereitwillig zur Verfügung gestellt und wirthschaftete da so fleißig und lebendiger, als hätte sie schon viele Jahre das Amt da verwalte. Ulida erging es gut. Ihrer gesunden, elastischen Natur

hatten weder die Nachtwachen, noch die Aufregungen geschadet. Der Ruf ins Theater erwiderte sie aber. Die Rücksicht, wieder mit Herrn v. Hochstedt zusammenzutreffen, brachte ihr wieder die primäre Belieben, die höchste, unbegreifliche Angst zurück. Sie erwiderte schon in der Vorhalle, unter seine Augen treten zu müssen. Und wie oft konnte das noch der Fall sein?

„Statt zu Fuß zu gehen, benutzte sie heute die Pferdebahn, um schnell in die Stadt zu gelangen. Noch während sie fuhr, sah sie einen ganzen Haufen eleganter Herren in Uniform und Civil daherkommen. Unter diesen erkannte sie jedoch keinen v. Hochstedt mit Herrn v. Pracht und erfuhr daraus, daß diese Bekannte, wenn nicht gar befreundet miteinander waren. Das Herr v. Pracht wieder sprach und Winken seine Vertrauenshaft mit ihr verdrängen, ohne Rücksicht, eifrigst als Unvorsichtigkeit, das schloß ihm bei tiefem tiefen Kummer nach seiner Richtung hin recht glücklich. Ueberhaupt schmerzte die Erinnerung an die Bekannte dieser beiden Herren in ihr. Sie wendete ihnen Kopf fort, um nicht gesehen zu werden, wurde aber trotzdem bemerkt. Nichts blieb ihr unter drei Gruppe und grüßte, ein Anderer folgte mit den Augen seinem Gruppe, und endlich der Wagen halt außer Thätigkeit, so war die erste Tänzerin doch selbst der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Ueberer wendete gegen Pracht einmal die Worte zu führen, um herauszufinden, ob Wahres an dem ungläublichen Gerüchte sei. Er sagte: „Haben Sie gesehen, meine Herren, die Tänzerin war es —“ dabei strich er den Gütchens, der allerdings gleich dem Uebrigen mit dem Kopf beugte, als hätte er Name genannt wurde.

„Wo? Wo?“ rief er von mehreren Seiten.

„Na, Kellner grüßte sie, sie lag dort im Pferdebahnwagen.“

„Weiter ja, ich habe sie noch — sie tracht und aber den Rücken —“ sagte einer.

„Mit Absicht natürlich“, besetzte ein Anderer.

„Es ist wieder ihr unelastisches Hochmuth.“

„Na, der muß doch jetzt gebrochen sein“, äußerte Pracht in ruhigem Tone.

„Vollständig, und deshalb meine Herren, ich bitte darum, keine Intrigen mehr, im Gegentheil, die zugehende Kleine ist mein Schilling geworden.“

„Wie so?“

„Nautische Frage, Kellner. Du wirst wohl, was ich darunter versteht. Mein nächstes Auftreten macht sie kein Glück, das ist augenscheinlich.“

(Fortsetzung folgt.)